

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 30

Rubrik: Karl Knöpfli Aufsatzheft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schulreform

Ich habe schon in meinem bezüglichen Aufsatz Nro. 3 auf die Schule hingewiesen und die Leiden und Freuden und das Schwänzen und wie man es macht. Hier ist ein anderes Thema, welches sehr wichtig ist, weil es auch die Schule betrifft, nämlich die Schulreform. Schon seit vielen Jahren heißt es immer wieder die Schulreform die Schulreform, aber gemacht wird überhaupt nichts dagegen. In den Zeitungen stehen Artikel und die Pedagoghen aller Schulen schwazen sich heiser darüber und was kommt heraus?? immer ist alles noch gleich. Ich frage warum, aber die Antwort ist nämlich ganz einfach. Das kommt von den Tehorien welche alle machen, und keine practischen Vorschlege, und die Tehorien bleiben alle im teoretischen stecken, weil eben die Lehrer und Pedagoghen viel zu alt sind, statt einmal einen begabten Jungen zu fragen. Weil es sonst noch ewig so weitergeht unternehme ich den Versuch, und will aktief mithelfen bei diesem Problehm, denn ich kenne die Schule und ihre Reform und Nöhte am eigenen Leib. Es gibt viele Punkte aber fünf sind die wichtigsten, ich zähle sie gerade einmal auf.

- 1 Man muss sofort und ohne falsches Zöhgern die 18-Stunden Woche einführen.

Beweis: Bei den Er waxenen wird überall die 44-Stunden Woche eingeführt oder sogar die 40-Stunden Woche. Weil aber die Schüler mindestens 22 Jahre jünger sind als die Er waxenen, ist die Rechnung ganz einfach, man muß 22 abziehen von der 40-Stunden Woche, macht 18-Stunden Woche.

- 2 Man muss die 18-Stunden Woche anderst einteilen.

Beweis: Franz Gegi Mathi usw. sind schwirige Fecher, welche den Schüler ungemain belasten und man kann es später doch fast nie brauchen. Wenn ich eine Rechnungsaufgabe heimbringe und komme nicht draus und der Vatter macht sie, dann muss er die ganze Nacht auf bleiben und am Morgen ist er hässig und schimft auf die blöhdnen Rechnungen, und wenn ich sie in der Schule zeige, ist sie ganz falsch. Deshalb muss man von den 18 Stunden etwa 10 Stunden Zeichnen Turnen Singen und solches haben, von wegen der Erholung. Man kann auch diese Stunden besser schwänzen als die andern und verseumt nichts dabei.

- 3 Man muss die Aufgaben abschaffen, weil sie den jungen Mensch an der Entwicklung hindern und das Familienleben leidet darunter.

Beweis: Bei den Er waxenen ist das Familienleben viel sterker und sie entwikeln sich ungehemmt, weil sie nie Aufgaben machen müssen daheim. Das Dienstmädchen Elsa zum Bspl. entwikelte sich schampar, seit sie bei uns ist, das kommt nur von den Aufgaben, wo sie nicht macht. Für junge Menschen gibt es nämlich viel wertvollere Hopies statt Aufgaben, Markensammlen oder Räuberlis oder Wasserpistohle usw. Auch gehören die Aufgaben zur Schule und sollen in der Schulzeit gemacht werden, die Lehrer sind bezahlt dafür aber die Schüler nicht.

- 4 Man soll die Schulheuser abreißen.

Beweis: In der Stadt reissen sie auch alle alten Hütten ab und machen Spielsalonn, warum nicht die Schulheuser, das wäre ein Juhbel. Wenn das mit den Spielsalonn nicht geht wegen der Oposition der Lehrer, wo im Spielsalonn nicht mehr lehren können, dann soll man die Schulheuser gleich abreißen und neue schöne bauen, wo man ein bischen gerner hingehet als in die Alten. Man soll auch die Benke abschaffen, mein Freund Hermann hat schon ein ganz schiefer Rücken wie der Quasimohdo, das kommt nur weil der Bank zu eng ist für ihn. Auch ich leide an Reumatissmen im Arm vom Schreiben im Bank, und man kann auch gar nicht gemütlich sitzen es ist viel zu hart. Man soll Fotöls machen und kleine Tischchen und Sierup trinken, das ist besser als die Milch der frommen Denkungsort wie der Fachmann sagt.

- 5 Die Schüler müssen eine Organisation gründen in der Klasse.

Beweis: Wenn man eine Organisation hat, kann jeder abwexelnd schwänzen, jeder kommt gleich viel dran. Man kann die 18-Stunden Woche fordern und alle Punkte für die Schulreform, weil gegen eine Organisation kann der Lehrer nichts machen, sonst gibt es ein Streick oder andere Represahljen, die Er waxenen machen es auch so, mit Erfolg sogar.

Diese fünf Punkte sind die wichtigsten ich stelle sie hiermit der öffentlichen Diskussion zur Verfügung. Die Lehrer und Recktoeren und Pedagoghen müssen entlich etwas tun gegen die Probleme der Schulreform, sonst kommt nämlich an einem schönen Tag plötzlich kein Bein mehr in die Schule. So traurige und bitere Dinge im Leben wie die Schule lassen nicht mit sich spassen und der Schüler nämlich auch nicht, wenigstens ich.



Am Hitzsch



fi Meinig

Wenn a bessara Schwizzar aswo a vattarlendischi Reed halta muaß oder halta törf, denn varzapft är zeersch aswas vum Rütli, vum Wilhalm Täll, vu Sempach und landat am Schluß vu siinar Reedata sihhar bejm Peschtaozzi. Uff däa sind miar Schwizzar nemmli khoga schtolz. Aso aina hätt üüs khai anders Land noohamahha khöonna. Demm siini Idea wüirkhand hütt no bis in dia hintarscht Schuulschtubban iina. Und miar schimpfand uff Zittgenossa vum Peschtaozzi, wells dä Maa nitt untarschtützt hend. Noot hätt är müassa liida, Hungar! Dar Neuhof bej Birr, won är an Aarma-Anschalt gründat hätt, isch uufglööst worda, well siini liaba Mitaiggenossa imm zvoorgshtreckhta Gäld zrugge varlangt hend! Müüßi Vöögal häts zur säbba Zitt khaa. –

Dar Neuhof bej Birr schoot hütt no. Au zHuus, wo dar Peschtaozzi paut hätt. As isch sogäär untar Denkhmoltschutz. Und dar ganz Neuhof isch hütt an Ärzüühigs-Haim für schwäärärzüüchbari Buaba. Gäga hundart Buaba wärdand döt widar uff da richtigi Wääg proocht, khönnand a Leer mahha, als Schlossar, Schriinar, Schnidaar, Gärtnar u. s. w. Dar Neuhof isch uff dar ganza Wält bekhannt. In dar Schwizz abar wenigar. Well dar Neuhof Gäld khoschta tuat. Well dar Neuhof khwaasi aiggenössisch isch, zaalt dar Bund pro Joor viartuusig Frenkhli Bejtrag. Dar Khantoon Bärn, wo zirkhan a Viartal vu allna Buaba iwiisa tuat, zaalt au viartuusig Frankha. Im Joor 1956 isch dar Bejtrag vum riinha Bärn öppa 200 Schtutz pro Buab gsii ...

Noch miinara Meinig sötti ma jeedam Bundasroot und jeedam Nazionalroot varbütta, dar Namma Peschtaozzi in zMuul znee, solang dar Schtiftigsroot vum Neuhof zwungan isch, zGäld für das im Gaischt vum Peschtaozzi gfüarta Haim füüfliibarwiis go zemmabätla!

Automobilist am Sonntag

Am ersten schönen Sommersonntag, mitten in einer unübersehbaren, im Schnecken-tempo sich fortbewegenden Wagenkolonne. Der Mann am Steuer seufzt: «s isch nümme schön, wänn s schön isch!» Und die Gattin sekundiert: «Ich ha der ja gseit, es seig en vill en zschöne Tag zum usfahre!» bi